

schiedene Sagen werden im Volke über den Ursprung desselben erzählt; die wahrscheinlichste davon ist wohl folgende:

Als die Oesterreicher noch die Stadt Luxemburg besetzt hatten, bauten sie rund um die Stadt neue Festungswerke. Auch auf dem Verlorenkost wurde eine solche Festungsmauer gebaut. Einer von den Arbeitern nun, die dort beschäftigt waren, that einen unglücklichen Fall und blieb auf der Stelle todt. Mittags, als die Frau ihrem Manne das Essen brachte und die Trauermär vernahm, ward sie sehr betrübt und jammerte: „Ach verlorene Kost“. Und seit dieser Zeit führt der Ort den Namen „Verlorene Kost.“

J. Sch.

Der Spittler.

Eine einfache Geschichte von Karl Mersch.

(Schluß.)

XVI.

Eines guten Tages sah Peter sich gezwungen, sein hübsches Häuschen zu verkaufen, und nachdem er seine Schulden gedeckt, blieb ihm noch soviel übrig, um ein ärmliches Wohnhaus am Ende des Dorfes anzukaufen, das mit einem Gärtchen all seine Habe ausmachte.

Es war an einem regnerischen Abend, als Kätchen weinend am Bettchen ihrer Kinder saß; der Sturm heulte draußen, und in dem engen, geschwärzten Stübchen war es kalt, denn die Fensterscheiben waren hie und da zerbrochen und mit Papier nothdürftig verklebt. Bei jedem Windstoße, der an der Hausthüre rüttelte, sprang sie auf und meinte, man habe geklopft. Peter war noch nicht zurückgekehrt, eine unerklärliche Ahnung hielt ihr das Herz beflommen. Es war bereits Mitternacht vorbei, und noch immer kam er nicht. Da kniete sie nieder und betete für ihren unglücklichen Mann, daß Gott ihn in dieser schrecklichen Nacht beschirmen wolle. Plötzlich flog der eine Fensterflügel klirrend auf, und der Sturm und Regen prasselten in die Stube.

— „Gott steh uns Armen bei!“ rief Kätchen erschrocken.

Die Kinder erwachten und fingen an zu weinen; Kätchen verschloß das Fenster, so gut es ging, und legte sich dann zu den Kleinen auf's Bett, wo sie endlich vor Ermattung einschlief.

Am Morgen hatte sich der Sturm gelegt, und im Häuschen war alles ruhig; Kätchen und die Kinder schliefen noch, als es heftig an der Hausthüre pochte, und verworrene Männerstimmen draußen hörbar wurden. Erschrocken sprang Kätchen, die sich angekleidet auf's Bett geworfen hatte, und öffnete bebend die Thüre. Ein schreckliches Schauspiel bot sich ihren Blicken dar; drei Männer trugen Peter, der nicht mehr stehen und gehen konnte, halb bewusstlos war und die Sprache verloren hatte, in das Häuschen herein. In der stürmischen Nacht hatte er den Weg verloren, war in einen angeschwollenen Bach gerathen und zu guter Letzt einen jähen Abhang hinuntergefallen, an dessen Fuße ihn jene Männer besinnungslos aufgefunden hatten.

Beim Anblicke ihres unglücklichen Mannes stieß Kätchen einen markerschütternden Schrei aus und brach zusammen. Die rauhen Holzhacker legten Peter auf's Bett und waren dann der armen Frau behilflich, welche nach einer Weile wieder zu sich kam und den Männern dankte.